



Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

2007

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag

Privatarchiv Bode (Vorderseite), Privatarchiv Justus Hohbein (Rückseite).

Innenteil

Privatarchiv Bode: S. 4, 5, 6 o. l., 7, 8, 9 o., 10 o., 11, 12 u. l./r., 13, 14, 16, 17, 19 o., 19 u. r., 20 o., 22, 23 u., 24 u. r., 26 o. l., 28, 29, 30, 31, 32, 33, 35 o., 37 u., 38, 40, 41, 43, 44, 45 u., 46, 47, 48, 49 o., 50, 52, 55 l., 57, 58 o.; picture alliance / empics / Zac Goodwin: S. 6 u. l.; picture alliance / Geisler-Fotopress / Christopher Tamcke / Geisler-Fotop: S. 6 u. r.; picture alliance / ASSOCIATED PRESS / Markus Schreiber: S. 54 u.; picture alliance / SZ Photo / Leonhard Simon: S. 62; Adobe Stock – Irina Schmidt: S. 18, 26 o. r.; Adobe Stock – tunedin: S. 49 u.; Privatarchiv Josephine Just: S. 9 u., 10 u., 26 u., 55 r., 56 o., S. 59 o. l., 60; Privatarchiv Justus Hohbein: S. 12 o., 19 u. l., 20 u., 21 u., 25, 35 u., 42 r.; Privatarchiv Elisabeth Ruchholtz: S. 21 o., 23 o., 24 u. l., 34, 58 u., 61; Privatarchiv Vincent Gotthold: S. 37 o.; Privatarchiv Lukas Kretschmer: S. 42 l., 45 o., 54 o.; Privatarchiv Elisa Köhling: S. 56 u.; Privatarchiv Mary Fries: S. 59 o. r.; Privatarchiv Maja Großkopf: S. 59 u. l./r.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Redaktionelle Seiten des Verlags: S. 15, 27, 39, 51, 63.

1. Auflage 2024

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3107-9

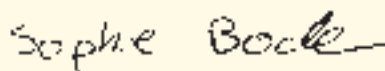
Vorwort

Liebe 2007er!

18!? Wir!? Das ist schon was Wildes. Irgendwann im Jahr 2007 erblickte jeder und jede Einzelne von uns das Licht der Welt. Doch weder unsere Eltern, die ja eigentlich durch all die Elternratgeber bestens hätten vorbereitet sein sollen, noch wir konnten uns ausmalen, was diese 18 Jahre bedeuten würden. Es ging ganz schön rauf und runter und wir haben so einige Phasen in unserem Leben durchlebt. Erst Kita oder Kindergarten mit gemeinsamem Zähneputzen und Rumtoben auf dem Klettergerüst, bis wir nicht mehr konnten. Dann die Grundschule! Ganz alleine – ohne Eltern – den Schulweg meistern. Neugierig haben wir uns auf das ganze Wissen gestürzt. Und eh wir's uns versahen, waren wir schon Fünftklässler auf der großen Schule. Wir haben neue Freunde gefunden, bei denen es auch mal krachen konnte. Außerdem haben wir unsere eigenen Interessen entdeckt, z. B. eine coole Band, einen richtig guten Film, eine neue Sportart oder sonst etwas, wofür wir uns begeistern konnten. Doch auch diese Phase ging viel zu schnell vorbei. Und plötzlich waren wir mitten in der Coronapandemie gelandet und haben uns mit Social Media die nicht enden wollenden Tage vertrieben. Wie alles bis dahin haben wir auch das überstanden und waren – mehr oder weniger – bereit, erwachsen zu werden.

All das haben wir aber nicht alleine gemeistert, wir hatten Familie und Freunde immer um uns herum, das habe ich auch während des Schreibens gemerkt. Dabei sind mir viele Geschichten, Personen, Erfolge wie Pannen wieder eingefallen und haben alte Bilder und Erinnerungen aufleben lassen.

Ich hoffe, auch du kannst mit diesem Buch die letzten 18 Jahre Revue passieren lassen und dich an deine eigenen Geschichten erinnern. Nimm sie mit in eine glänzende Zukunft, die jetzt für uns alle anbricht!



Sophie Bode

2007- 2009

Wir sind da!

Endlich ein Geschwisterchen.



Unsere Geburt

Alle um uns herum haben schon sehr lange auf den großen Tag unserer Geburt gewartet. Und dann waren wir endlich da. Natürlich waren unsere Eltern überglücklich und aufgeregt, aber nicht nur die: Auch Verwandte und Freunde konnten es nicht erwarten, uns bestaunen zu dürfen. Der Alltag unserer Eltern wurde dadurch komplett auf den Kopf gestellt, sie hatten auf einmal ein kleines Baby, dass sie Tag und Nacht versorgen, beruhigen und bespaßen mussten. Ihren Tag-und-Nachtrhythmus haben wir vollkommen durcheinandergewirbelt und waren immer genau zur unpassendsten Zeit aktiv. Doch man konnte uns nicht lange böse sein, wir waren einfach zu süß. Das fanden auch die vielen Besucher, die gekommen waren, um uns zu begrüßen.

Chronik

9. Januar 2007

Apple stellt das erste iPhone vor – noch ohne Kamera.

21. Juli 2007

Der siebte und letzte Harry-Potter-Band, „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“, erscheint.

1. September 2007

Das Rauchverbot in öffentlichen Einrichtungen, Gaststätten und dem ÖPNV tritt in Kraft.

12. Oktober 2007

Al Gore bekommt den Friedensnobelpreis für das Verbreiten von Informationen über den Klimawandel.

1. März 2008

Der Kosovo wird offiziell ein unabhängiger Staat.

15. September 2008

Mit der Insolvenz der US-Investmentbank Lehman Brothers erreicht die weltweite Finanzkrise ihren Höhepunkt. Deutsche Banken werden durch staatliche Hilfen vor der Insolvenz bewahrt.

4. November 2008

Barack Obama wird der erste afroamerikanische Präsident in den USA.

9. Januar 2009

Die Kryptowährung Bitcoin startet als erste digitale Währung.

24. Februar 2009

Der Instant-Messaging-Dienst WhatsApp wird in Kalifornien gegründet.

11. März 2009

Ein 17-jähriger Schüler erschießt sich selbst und 15 weitere Menschen an der Albertville-Realschule in Winnenden.

April bis Dezember 2009

Die Schweinegrippe verbreitet sich auf der ganzen Welt. Laut WHO sterben 18 000 Menschen weltweit. In Deutschland erkrankten 250 000 Menschen und 250 sterben.



Noch soo müde.

Ständig mussten wir für eine andere Kamera posen – schließlich wurden in dieser Zeit auch die Digitalkameras populär. Die Worte „Guck mal!“ verstanden wir bald. Natürlich wurde bei jedem Besuch auch eine Kleinigkeit für uns mitgebracht, sodass wir nach kurzer Zeit mehr als reichlich mit Schnullern, Spielzeugen, Bodys, Söckchen und Kuscheltieren eingedeckt waren. Selbst in den während der Vorbereitungszeit angeschafften Ställchen, Wickelkommoden und Schränken, die eh schon von selbst gekauften Sachen überfüllt waren, fand sich bald kein Platz mehr.

Einige Eltern hatten bereits ihre Erfahrungen mit unseren großen Geschwistern gesammelt. Das war praktisch, sie kannten dann schon die ganzen Tipps und Tricks, z. B. wie man ein schreiendes Baby beruhigt. Oder wie man stinkende Windeln entsorgt. Oder wann man zu welchem Babybrei wechseln sollte. Haben wir eigentlich alle mit Pastinakenbrei aus dem Glas angefangen?





Beim großen Bruder auf dem Schoß.

Natürlich haben nicht all diese Tricks auch bei uns funktioniert. Wir waren schließlich einzigartig in den Dingen, die wir mochten und konnten. Und das ist auch gut so, sonst würde es irgendwann langweilig. Wir waren auf jeden Fall etwas Besonderes, nur waren wir noch zu klein, um es zu verstehen. Unseren Eltern war das natürlich bewusst: Sie haben uns getröstet, gefüttert, gewickelt, in den Schlaf geschaukelt. Von der Gewissheit über die Schwangerschaft, über das erste Ultraschallbild bis hin zur Geburt haben sie sich auf uns gefreut, haben gehofft und gewartet: Nun konnte es endlich damit losgehen, das Leben zusammen zu bestreiten.

Promis, die im selben Jahr wie wir geboren sind

- 21. Januar **Luke Littler**: britischer Darts-Spieler (WM 2024)
- 5. März **Roman Griffin Davis**: britisch-französischer Schauspieler („Jojo Rabbit“)
- 6. Juni **Aubrey Anderson-Emmons**: US-amerikanische Schauspielerin („Modern Family“)
- 27. August **Ariana Greenblatt**: US-amerikanische Schauspielerin („Barbie“)
- 14. Dezember **Mavie Noelle**: deutsche Youtuberin, Influencerin und Autorin



Luke Littler



Mavie Noelle

Hits aus unserem Geburtsjahr, die wir heute noch kennen

Umbrella – Rihanna

Don't stop the music – Rihanna

Bleeding Love – Leona Lewis

Valerie – Mark Ronson, Amy Winehouse

Shut up and drive – Rihanna

Fluorescent Adolescent – Arctic Monkeys

Bubbly – Cobie Smulders

Girlfriend – Avril Lavigne

Gimme More – Britney Spears

Grace Kelly – MIKA

Misery Business – Paramore

About you now – Sugababes

Happy Ending – MIKA

Beautiful Girls – Sean Kingston

Ein Stern – DJ Ötzi & Nik P.

Hamma! – Culcha Candela

Junge – Die Ärzte

Relax, take it easy – MIKA

36 Grad – 2raumwohnung

Tagesmutter & Co.

Obwohl wir so süß und toll waren, brauchten unsere Eltern auch mal eine Auszeit von uns. Eine Möglichkeit war es, uns zu einer Tagesmutter zu bringen, wo wir mit anderen Kindern in unserem Alter spielen konnten. Andere Optionen waren die Krippe, die Großeltern oder doch zu Hause bleiben, z. B. mit einem Babysitter. Wo auch immer wir waren, unser Tagesprogramm bestand aus Spielen, Essen, Schreien und Schlafen.

Viele hatten zu Hause eine Spieldecke, doch unsere Spielsachen (und wir) sind nie lange darauf liegen geblieben. Eigentlich wollten unserer Eltern uns dort ablegen und all die Dinge erledigen, für die sie sonst keine Zeit hatten. Doch das hat nicht immer ganz nach Plan funktioniert, sie mussten ständig darauf achten, dass wir nichts Kleinteiliges in den Mund nahmen und verschluckten. Wir hingegen wollten aber alles, was uns in die Finger kam, gründlichst untersuchen, eben auch mit dem Mund.

Wir spielten gerne mit Lego Duplo, Bauklötzen, Rasseln und Plastikfiguren. Für uns war das einfach nur schönes Spiel, rückblickend war es sicher auch „pädagogisch wertvoll“ – Farben sortieren, Tiere kennenlernen, Formen



Auf der Spieldecke.





Legofigur statt Schnuller.

zuordnen und die Fantasie stärken. Aber das wissen wir erst heute.

In der Krippe oder bei der Tagesmutter war das Aufpassen die Aufgabe der Erzieherinnen und Erzieher. Sie waren eigentlich wunderbare Menschen und wir haben so einiges mit ihnen erlebt und von ihnen

gelernt. Und trotzdem hatten wir auch manchmal Kummer und haben wie am Spieß geschrien. Egal was dann versucht wurde, wir waren nicht zu beruhigen. Selbst die eine besondere CD oder die Rituale, die bis dahin fester Teil der Einschlafroutine waren, haben nicht geholfen. Wenn es gar nicht mehr ging, mussten wir frühzeitig abgeholt werden. Irgendwann mittags oder nachmittags ging der Tag bei der Tagesmutter oder in der Krippe zu Ende und Mama oder Papa kam uns abholen. Nicht selten sind wir auf dem Heimweg im Auto oder im Buggy eingeschlafen. Das war optimal für unsere Eltern. Dann hatten sie noch ein bisschen Ruhe, bevor die Action weiterging.



(K)ein gutes Versteck.

Das erste Mal: auf eigenen Füßen

Kleine Babys haben für Eltern den Vorteil, dass sie sich nicht wegbewegen oder etwas ausfressen können. Trotzdem warteten unsere Eltern sehnsüchtig drauf, dass wir mobil wurden und einen Schritt in Richtung „größer werden“ machten. Bevor wir das Laufen lernten, war allerdings das Rollen, Robben und Krabbeln dran. So bewegten wir uns mit unterschiedlichsten Techniken auf dem Boden durch die Wohnung und zogen alles mit, was uns in die Quere kam. Plötzlich war vieles für uns greifbar und das nutzten wir auch aus. Wir räumten Bücher aus Regalen, durchwühlten den Müll, schoben Kissen durch die Wohnung, zogen an Tischdecken und verteilten die damals noch

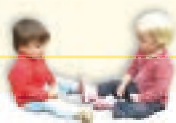
existierenden CD-Sammlungen auf dem Boden. Als wir damit begannen, mussten unsere Eltern viele Dinge weiter nach oben räumen oder Verriegelungen an Schubladen und Schranktüren montieren. Außerdem wurden wir ständig inmitten unseres Abenteuerausflugs durch die Küche wieder ins Ställchen gesetzt. Am Gitter dieses Laufstalls konnten wir uns aber wunderbar hochziehen und das Stehen üben. Das haben wir auch fleißig getan, bis wir im Ställchen standen und lauthals nach irgendetwas gerufen haben. Allerdings konnten unsere Mitmenschen uns aufgrund unserer noch nicht ausgeprägten Sprachkenntnisse nicht verstehen. Dann haben wir eben so lange rumgequäkt, bis etwas passierte. Das hat manchmal eine Weile gedauert, weil unsere Eltern entweder eine kurze Pause machen wollten oder mit etwas wirklich Wichtigem beschäftigt waren – wie z. B. unser Essen zuzubereiten. So standen oder saßen wir im Ställchen und warteten ungeduldig darauf, endlich wieder auf Erkundungstour gehen zu können. Doch da wir noch nicht sicher auf zwei Beinen stehen und gehen konnten und zu viele Stolperfallen in der Wohnung lauerten wie Teppiche, Stufen, Ecken und Kanten, war es sicherer und praktischer für alle Beteiligten, wenn wir ab und an im Laufgitter blieben. Und Mama und Papa dachten derweil zurück an die Zeit, als wir, des Krabbelns und Laufens noch nicht mächtig, zufrieden dort lagen und mit unseren Händen und Füßen spielten – oder in der Wiege einfach nur schliefen. Trotzdem war natürlich die Begeisterung groß, als wir unsere ersten Schritte alleine machten und bald immer sicherer und schneller auf unseren kurzen Beinchen wurden.



Im Laufställchen.



Essenskatastrophe!





Auf der Schaukel.

Draußen unterwegs

Draußen waren wir häufig unterwegs, am Anfang zwar nur im Kinderwagen und meistens schlafend, aber immerhin an der frischen Luft. Der Kinderwagen war eine große Sache, unsere Eltern haben sich darüber viele Gedanken gemacht. Er musste natürlich bequem für uns sein, das war die Priorität. Unsere Eltern mussten ihn selbstverständlich auch gut schieben können und am besten hatte er unten noch eine Tasche für die ganzen Dinge, die sie für uns immer dabei hatten, wie Windeln, Fläschchen, Schnuller,

Wechselklamotten, Kuscheltier, Reiswaffeln etc. Unsere Papas wollten zudem, dass er cool aussieht, und so hatten manche Karren echt breite Reifen. Natürlich war auch die Frage nach der Farbe wichtig. Uns, die wir im Wagen lagen, hat das wohl am wenigsten interessiert. Wenn wir schon große Geschwister hatten, ging das alles ein bisschen unkomplizierter, wir haben ihren Kinderwagen einfach geerbt. Aber nicht nur der Kinderwagen musste passen, sondern auch unser Outfit. Erst waren wir mit Decken eingemummelt und konnten mit unseren Kuscheltieren und diversen Spielzeugen zugedeckt einfach liegen, die Wolken beobachten und schauen, wer uns gerade schob. Nicht nur den Himmel und die Bäume haben wir aus dem Kinderwagen gesehen, sondern auch viele Augenpaare, die uns bestaunt und abgelenkt haben.

Mit etwa sechs bis neun Monaten wurde es Zeit für den Buggy, wir waren neugierig und wollten alles sehen, dafür war das sportlichere Gefährt ideal. Wir konnten nach vorne schauen, in die Welt hinaus, haben



Im Buggy unterwegs.

ständig auf ganz verschiedene Dinge gezeigt („Da!“), den ein oder anderen Busch im Gesicht gespürt und konnten manchmal sogar die Richtung vorschlagen.

Als wir endlich sicher laufen konnten, lagen oder saßen wir nicht mehr den ganzen Spaziergang über im Kinderwagen bzw. Buggy, wir sind mitgelaufen. Wir hatten die stylischsten Gummistiefel, Matschhosen und im Winter Overalls und Fäustlinge an: Damit war keine Pfütze und kein Schlammloch sicher vor uns. Wir konnten endlich selber die Richtung entscheiden, auf Baumstämmen laufen, durchs hohe Gras stampfen, in eine Pfütze springen und auch mal stolpern. Auch wenn wir mal unabsichtlich den Boden etwas näher begutachtet haben, ging es danach direkt weiter – oder auch nicht. Papa nannte den Spaziergang auch gerne „Spazieren stehen“. Meistens gab es eine kleine Stärkung, wie Apfelschnitze, Weintrauben, Butterkekse oder Reiswaffeln. Von jedem Spaziergang nahmen wir mindestens einen Gegenstand mit nach Hause, zum Beispiel Stöcke in allen Formen und Größen, Steine aller Art oder diverse Blätter, einfach alles, was unsere kleinen Hände greifen konnten.

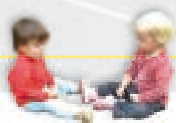


Entdeckungstour im Garten.

Der Klimawandel

Der Klimawandel, der uns heute so bedrückt und immer ernster wird, war auch in unserem Geburtsjahr 2007 schon ein großes Thema. Er machte sich im Jahr 2007 durch viele Unwetter besonders stark bemerkbar: Angefangen vom Orkan Kyrill, der über Europa hinwegfegte, über Wärmerekorde im Frühling, Überschwemmungen und Kälteeinbrüche im Mittelmeerraum im Sommer bis hin zu Hitzeperioden. Die Veränderung des Klimas war

lange schon zu spüren, deshalb gab es 2007 eine Klimakonferenz auf Bali. Die hat rückblickend allerdings wenige Ergebnisse geliefert. Viel bekannter ist die Verleihung des Friedensnobelpreises an Al Gore und den UN-Klimarat für „die Verbreitung von mehr Wissen über den von Menschen verursachten Klimawandel“. Seitdem wird dem Thema eine viel höhere Bedeutung eingeräumt.





Versunken im Schnee.

Winterzeit – Weihnachtszeit

Unser allererstes Weihnachtsfest haben wir sicherlich noch verschlafen. Doch beim zweiten oder dritten kamen wir schon ein bisschen in Weihnachtsstimmung. Wir verstanden zwar den Grund für die Dekoration und die ganze Aufregung nicht, aber die Plätzchen, die Geschenke und den Schnee haben wir trotzdem gerne angenommen. Damals fing es manchmal im November schon an zu schneien, die ersten Male blieb der Schnee zwar nicht liegen, doch im Dezember gab es gefühlt

Dauerschnee. Lag wirklich früher mehr Schnee? Oder bringen wir da nicht etwas durcheinander? Wir waren kleiner, da lag der Schnee aus unserer Perspektive halt relativ hoch. Mit großer Begeisterung rutschten wir dann den nächstgelegenen Hügel runter – auf unserem Schlitten, meistens noch mit Mama und Papa dabei, auf dem Poporutscher oder einfach direkt auf dem Po, ob freiwillig oder unfreiwillig.

Weihnachten gab es bei uns allen ganz verschiedene Traditionen, manche gingen in die Kirche und schauten ein Krippenspiel an, andere machten vor dem Weihnachtsessen und der Bescherung einen Winterspaziergang, einige sind ganz zu Hause geblieben und bei manchen gab es die Geschenke sogar



So ein tolles Weihnachtsgeschenk!



Die Weihnachtskrippe mal anders.

Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH

Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Sie waren schön, sie waren bunt, sie waren wild
– und sie bleiben unvergesslich:
Unsere ersten 18 Lebensjahre!

Jahrgang 2007 – unser Geburtsjahr ist schon eine ganze Weile her, in der nicht nur wir uns verändert haben, sondern auch die Welt um uns herum. Im Kindergarten waren Lieblingsessen, das neue Kuscheltier und die Ferien unsere Topthemen. Mit der Zeit wurden es dann eher Panini-Stickeralben, das neue Handy und die weiterführende Schule. Irgendwann waren es Zukunftsängste, Social Media und Corona. Doch das alles haben wir bravourös gemeistert und sind bereit für alles, was noch kommt.

Wir
vom
Jahrgang

2007

Sophie Bode, selbst Jahrgang 2007, nimmt uns mit auf eine Zeitreise zurück in die aufregende Zeit unserer Kindheit, als alles neu für uns war, und in die stürmischen Jahre unserer Jugend, als wir die Welt für uns eroberten!



ISBN: 978-3-8313-3107-9



9 783831 331079

€ 14,90 (D)